

Der **Tausendbote** erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der **Anzeigenteil** des Tausendbotes wird in Homburg und Kirdorf auf **Plakattafeln** ausgehängt.

Tausendbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem **Tausendbote** werden folgende **Gratisbeilagen** beigegeben:

Jeden Samstag: **Illustr. Unterhaltungsblatt** Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: **„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“** oder **„Luftige Welt“**

Die **Ausgabe** der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im **Wohnungs-Anzeiger** nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Lindenstr. 1, Telefon Nr. 9

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser nahm gestern mittag in Berlin die Rapporte der Leibregimenter und militärische Meldungen entgegen.

Am gestrigen Geburtstage der Prinzessin Eitel-Friedrich, der in der Villa Ingenheim zu Potsdam begangen wurde, waren bereits in den früheren Vormittagsstunden zahlreiche Glückwunschkarten und -schreiben sowie herrliche Blumenspenden eingegangen. Um 1 Uhr fand beim Prinzenpaar eine Frühstückstafel statt, an der der Großherzog von Oldenburg teilnahm.

König Friedrich August von Sachsen ist gestern vormittag zu einem eintägigen Aufenthalt in Leipzig eingetroffen, um verschiedene Institute der Universität zu besuchen und am Nachmittag einer Festkündigung zur Feier des 150jährigen Bestehens der Leipziger Oekonomischen Sozietät und ihrer Schwester-Gesellschaft, der Oekonomischen Gesellschaft des Königreichs Sachsen zu Dresden, beizuwohnen.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist gestern vormittag in Berlin eingetroffen.

Die Königin von Württemberg ist in Rom eingetroffen.

Herzog und Herzogin Ernst Günter zu Schleswig-Holstein haben sich gestern auf einige Tage nach Schlesien begeben und werden vom 6. d. M. ab wieder im Berliner Hotel Bristol Quartier nehmen.

Dem Hofbericht zufolge leidet die Prinzessin Wilhelm von Baden an einem akuten Schwächezustand, der im Gefolge einer leichten fieberhaften rheumatischen Erkrankung aufgetreten ist. Wie die „Badische Presse“ hierzu weiter meldet, hat sich der Zustand nicht gebessert, so daß Anlaß zu ersten Besorgnissen vorliegt. Im Palais der 73jährigen Prinzessin, erschienen das Großherzogspaar, die Großherzogin Luise und das Prinzenpaar Max von Baden.

König und Königin von Griechenland werden im Frühjahr eine Reise nach England unternehmen.

Das englische Königspaar wird am 9. Juli d. J. in den finnischen Schären zum Besuche des Zarenpaares eintreffen und dort drei Tage bleiben.

Auf den Rat ihrer Ärzte wird die Kaiserin Alexandra von Rußland wieder zur Kur nach Bad Nauheim reisen. Auch die Zarenfamilie wird zwei Monate im Herbst d. J. in Darmstadt verleben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ärzte und Krankenkassen. Der Verein Breslauer Ärzte hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, vom kommenden Donnerstag an, die Mitglieder der im Kampfe stehenden Krankenkassen und ihre Familienangehörigen, die einen Anspruch auf ärztliche Behandlung in den Kassen haben, nicht mehr zu behandeln, auch nicht als Privatpatienten. Es sollen die Vorstände aller dieser Kassen sich nur an solche Ärzte wenden, die sie selbst von außerhalb herangezogen haben. — Der Ärzterein Apolda macht bekannt, daß er von heute ab die Tätigkeit bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Apolda einstellt. Als Grund wird angegeben, daß der Kassenvorstand den vom Ausschuß bereits am 18. Januar genehmigten Vertrag nicht unterzeichnet und neue Streitfragen aufgeworfen habe.

Reichstagswahl. Für die Reichstagswahl in Jerichow erläßt die Wahlkreisleitung der nationalliberalen Partei einen Aufruf für Kobelt, den Kandidaten der fortschrittlichen Partei.

Zum Ministerwechsel in Elsaß-Lothringen. Staatssekretär Graf v. Rüdern und Unterstaatssekretär Freiherr von Stein sind aus Berlin heute Vormittag 10.55 Uhr in Straßburg eingetroffen. Beide Herren wurden bereits um 12 Uhr vom kaiserlichen Statthalter Grafen von Wedel empfangen.

Personalveränderungen in den Reichsländern. Kreisdirektor Mahl in Zabern wurde von heute ab nach Thann im Oberelsaß und Kreisdirektor Dr. Benerlein von Thann nach Zabern versetzt.

Aus den Parlamenten.

Badischer Landtag. In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer führte der Minister des Innern, Freiherr von und zu Bodenau aus, daß er die Großblodpolitik bedauere, weil er glaube, daß man durch diese Politik nur zwei Parteien bekommen werde. Das Zentrum und die Sozialdemokratie. Er verleihe nicht die Gefahr, die in einem weiteren Anwachsen des Zentrums liegen könne. Er halte aber den Weg, den der Großblod gehe, nicht für den richtigen und allein möglichen. Er verwahre sich dagegen, einseitig mit dem Großblod arbeiten zu wollen. Er arbeite mit allen Parteien. — Auf das Ersuchen des Zentrumsabgeordneten Kopp, der zu wissen wünschte, inwiefern das starke Anschwellen

des Zentrums eine Gefahr bedeuten könnte, da das Zentrum immer einen freiheitlichen Standpunkt eingenommen habe und keine Sonderrechte für seine Union verlange, erklärte der Minister, darin eine Gefahr zu erblicken, daß das Zentrum es seinen Wählern zu einer Gewissenspflicht mache, daß die Katholiken Zentrum wählen müßten. Eine Zurückhaltung der Geistlichen sei notwendig.

Ausland.

Ein Pariseal-Luftschiff für England. Als fünftes, für England in Deutschland bestelltes Luftschiff hat die englische Regierung bei der Luftschiffwerft in Bitterfeld ein Wasser-Luftschiff, System Pariseal, bestellt, das im Frühjahr geliefert werden soll. Die Gondel des Luftschiffes wird so konstruiert, daß sie im Notfalle schwimmfähig ist.

Der Kronprinz von Griechenland in Bukarest. Der Kronprinz von Griechenland begab sich gestern abend von Berlin nach Bukarest, um im Auftrage des Königs der Hellenen dem König Carol und dem Thronfolger Prinzen Ferdinand die ihnen verliehene, anlässlich des griechisch-bulgarischen Krieges vom König Konstantin gestiftete Kriegsmedaille persönlich zu überreichen.

Bulgarien. Nach einer Meldung aus Athen hat die Handelskammer von Piräus davon Kenntnis erhalten, daß der bulgarische Revolutionsausschuß beschlossen habe, in Barna und Cyrgos anlaufende griechische Schiffe mittels Bomben in die Luft zu sprengen. Die Handelskammer verfügte darauf im Einvernehmen mit den griechischen Schiffahrtsgesellschaften, daß der Schiffsverkehr mit den bulgarischen Häfen am Schwarzen Meere eingestellt werde, und die sich in anderen Häfen des Schwarzen Meeres einschiffenden Reisenden nunmehr einer genauen Ueberwachung unterworfen werden.

Zur Regelung der Frage betr. die von bulgarischen Banken in den an Rumänien abgetretenen Gebieten getätigten Klagerungen, zur Liquidation der dort begonnenen Unternehmungen und zur Erledigung der privaten Reklamationen, die anlässlich des Einrückens der rumänischen Truppen in Bulgarien gemacht wurden, wird unverzüglich eine bulgarisch-rumänische Kommission ernannt.

Die bulgarische Regierung bat um die Ernennung eines belgischen Offiziers als Schiedsrichter in der griechisch-bulgarischen Streitfrage betr. Orilaz.

Keine serbisch-türkischen Friedensverhandlungen. Entgegen den Nachrichten, daß die

serbisch-türkischen Friedensverhandlungen wieder aufgenommen werden sollen, erhielt gestern der serbische Friedensdelegierte Pawlowitsch von seiner Regierung den Auftrag, sofort nach Belgrad zurückzukehren.

Die epirotische Autonomie. Die epirotische Krise ist auf ihren Höhepunkt gelangt, sodaß ihre Umwandlung in blutige Kämpfe bevorzustehen scheint. Nach einer Meldung aus Argirokastro hat eine epirotische Versammlung die Autonomie des Epirus proklamiert, da die Epiroten auf keinen Fall in den Anschluß an das Fürstentum Albanien einzuwilligen gedenken. Sie beabsichtigen, da sie auf eine Unterstützung Griechenlands nicht rechnen können, den Kampf um ihre Unabhängigkeit bis zum Äußersten zu führen.

Die Unruhen in Portugal. Madrider Meldungen besagen, daß in den Grenzprovinzen das Gerücht über eine bevorstehende Erhebung in Portugal verbreitet ist. — Die Blätter melden aus Vigo, daß nach Erklärungen portugiesischer ausgewandelter Monarchisten für gestern eine Erhebung der republikanischen Garde Lissabons geplant war.

Lokales.

Der Staatseisenbahnverein hatte seine Mitglieder mit Angehörigen am Sonntag, 1. Febr., nachm. 4 Uhr, zur Kaisersgeburtstagsfeier in den hiesigen Saalbau eingeladen. Der Verein besitzt fast 500 Mitglieder, welche mit Weib und Kind in großer Zahl erschienen waren. Der festlich geschmückte Saal war bis aufs letzte Plätzchen besetzt. Um 4 Uhr, eisenbahnpünktlich, eröffnete die Langsche Musikkapelle (Oberschbach) die Feier mit dem Försterschen Marsche „Unsre Garde“. Sodann brachte das Töchterchen des Herrn Obersekretärs Schüler mit schöner Betonung und deutlicher Aussprache einen auf den Tag und die Vereinschronik bezüglichen, von Herrn Oberglüteroorsteher Rabenau (Frankfurt) verfaßten schwungvollen Prolog zum Vortrage. Der außerordentliche Beifall, welcher folgte, galt dem Dichter wie der Vortragenden. Nunmehr ergriff der 1. Vorsitzende, Herr Betriebswerkmeister Kersten, das Wort zu seiner Festrede. Er warf einen kurzen historischen Rückblick auf die Ereignisse, die den Gegenstand der Jubiläumsfeierlichkeiten des verf. Jahres bildeten. Er würdigte dann die Zeit und die großen Taten unsres greisen Heldenkaisers Wilhelm I. Alsdann entwarf er, vom Großvater auf den Enkel übergehend, in formvollendeter Rede ein glänzendes Bild von der Bedeutung unsres

Die Quelle.

Von George Dellavoh.

Sie würde weit gehen müssen, das Wasser zu holen.

Einmal hatte es geschienen, wie wenn die Feindschaft der beiden Familien von der Liebe fortgeschwemmt werden sollte. Das war, als Marco und die Angiolina jung waren und einander gern sahen. Sogar die Eltern schienen einem Bunde geneigt, der die ewigen Grenzstreitigkeiten für immer beenden würde. Aber der Angiolina hatte plötzlich ein anderer besser gefallen, und ihr Trostkopf hatte ihre Wahl gegen die feuzendenden Eltern durchgesetzt. Nun bekamen sie und ihre Kinder es zu büßen, daß der Tonino nichts in die Ehe gebracht hatte, als sein hübsches Gesicht und sein lustiges Lachen.

Dafür war Marco Zuccari zäh am Werk. Er fand immer neue Streitigkeiten und Kränkungen heraus, gegen welche die Angiolina nach dem frühen Tode ihres Mannes und ihrer Eltern so gut wie wehrlos war.

Nun auch das noch mit der Quelle.

Der Gedanke gab Ercole keine Ruhe mehr. Eines Abends schlich er hinunter, beobachtete die schlafende Gestalt, die mit ihren Krügen talwärts ging und harrete lange, im Gebüsch verborgen, bis er sie zurückkehren sah. So trieb er es einige Abende, dann ertrug er es nicht länger.

Ein Versuch, den Vater zum Nachgeben zu stimmen, war rauh zurückgewiesen worden.

„Niemand hat das Recht, dort Wasser zu schöpfen, als die Zuccari!“ hatte Marco erlärzt und seine Faust war schwer auf den Tisch gefallen.

Seither schlich er vor Tagesanbruch zur

Quelle, füllte dort zwei große Krüge, die er in den steinernen Wasserbehälter vor dem Hause unten leerte. Das machte ihm für eine Weile das schwere Herz leichter.

Aber eines Abends, als er langsam die Straße entlang schlenderte, sah er sich unvermutet Maria gegenüber, die mit ihren Krügen beladen, den Weg hinaufgestiegen kam.

„Warum holst du von unten Wasser, Maria?“ stammelte er.

Die Ueberraschung hatte ihm sein Geheimnis entzissen, umsonst wünschte er die entflohenen Worte zurück, als er sah, daß Maria vor Zorn errödete und ihre Augen funkelten.

„Also du warst es!“ sagte sie langsam.

„Es tut mir so leid.“

„Ich weiß, daß du nicht so hart und schlecht bist, wie dein Vater! Aber wir nehmen nicht dort Almosen, wo wir ein Recht haben, etwas zu fordern!“

„Es ist kein Almosen, Maria! Ich hätte gern ein wenig gut gemacht, was mein Vater gegen euch verfehlt hat“, sagte Ercole. Marias Blick wurde sanfter und sie litt es, daß er ihr die Krüge abnahm.

„Wir haben als Kinder zusammengespielt“, sagte sie; „und ich glaube dir gerne, daß du uns nichts böses willst.“

Sie gingen nebeneinander weiter und Ercoles Augen hingen bewundernd an dem feinen ersten Gesicht des jungen Mädchens.

„Ist das Wasser nicht für alle Durstige geschaffen?“ begann Maria nach einer Weile, wie im Selbstgespräch. „Es kommt, man weiß nicht woher und man weiß nicht, wohin es geht. Gott hat es geschaffen, warum gönnen die Menschen einander nicht den Segen?“

„Wir waren einander gut, Maria“, sagte Ercole. „Es würde mich schmerzen, wenn du

mich jetzt um der Härte meines Vaters willen hassen würdest!“

„Ich hasse dich nicht, Ercole!“ sagte Maria leise.

Sie standen gerade am Eingang des Dickichts und konnten die Quelle in der Abendstille rauschen hören. Ein feiner, kühler Hauch drang durch die Vorbeerzweige, kam von ihm der Schauer, von dem Ercole sich überrieselt fühlte?

Er wendete die Krüge und ließ die trübe, laue Flut in den Staub der Straße laufen, dann ergriff er Marias Hand mit bebenden Fingern.

„Komm mit zur Quelle, Maria, ich bitte dich!“ flüsterte er. „Mein Vater sagt, daß das Wasser Eigentum der Zuccaris sei. Wenn ich für dich Wasser schöpfe, bin ich in meinem Recht.“

In der grünen Dämmerung beugten sie beide sich über den frischen Wasserstrahl, dessen Tau ihre Gesichter besprühte und als Ercole die leuchtenden Augen Marias so dicht vor sich sah, konnte er sich nicht mehr halten, sondern umfaßte sie mit überwallender Zärtlichkeit und tausend stammelnden Liebesworten.

Ercoles Wege blieben nicht unbemerkt. Es gab neugierige Augen genug, die ihn verfolgten, schwaghafte Zungen, die kein Geheimnis hüten wollten. Es dauerte nicht lange, so wußte Marco alles. Er brauchte keine Rut nur wenige Stunden lang zu verschlucken, um ein gleichgültiges Gesicht zu heucheln. Am selben Abend schlich er hinter Ercole her, und es wurde ihm leicht, das Liebespaar bei der Quelle zu überraschen.

Die erbosten Ausbrüche des Vaters erzielten das Gegenteil von dem, was dieser erwartet hatte, statt Ercole zu Boden zu schmet-

tern, weckten sie seinen Trost, und als die Rut des Alten sich gegen Maria lehnen wollten, warf sich ihm der Sohn mit harten Worten entgegen.

In seinem Leben nicht an Widerspruch gewöhnt, geriet Marco außer sich und sein Aufbrausen entriß Ercole das Geständnis seiner Liebe und seines festen Vorsahes, Maria zu heiraten.

Da wurde der alte Zuccari ganz kalt und ruhig.

„Gut mein Sohn, heirate sie nur!“ sagte er. „Du mußt nur ein paar Jahre noch warten, bis du volljährig bist. Inzwischen kann die Angiolina dich füttern, meine Schwelle betrittst du nicht wieder.“

So schied Ercole aus dem elterlichen Hause. Marco Zuccari trug den Kopf hoch und sah den Leuten, die ihn nach seinem Sohne fragten, mit einem Blick ins Gesicht, vor dem sie vergaßen, die Frage zu wiederholen.

Ercole war nichts übrig geblieben, als seine Müdigkeitspredung und die Auszahlung seines mütterlichen Erbes beim Gericht zu verlangen, und die beiden Advokaten des Städtchens bekamen viel Arbeit. Bitterkeiten flogen hin und her und die Knechte und Mägde des Hauses hatten böse Stunden, wenn Marco von einer Fahrt nach der Stadt zurückkam. Sonst hörte er von seinem Sohne nichts. Und wie die Monate dahingingen, der Winter kam und wieder der Sommer, begann ein seltsames Gefühl in dem alten Zuccari zu bohren und zu brennen. Er wußte und hörte nichts von Ercole, er selbst hatte streng verboten, auch nur seinen Namen vor ihm zu nennen, wußte nur, daß er unten in dem verhafteten Hause lebte.

(Schluß folgt.)

Kaisers als Herrscher und als Mensch. Seine interessanten Ausführungen gipfelten in dem Hinweis, wie in unserem Kaiser seine Untertanen nicht sowohl das von Gott gesetzte Staatsoberhaupt sondern auch die Verkörperung deutscher Einheit und siegreicher, deutscher Kraft und Macht lieben und verehren. Auch in den Herzen der Eisenbahner, so konnte der Redner bezeugen, finden die Liebe zu Kaiser und Vaterland einen lebhaften Widerhall, und heftigste Bestrebungen internationaler Vaterlandsfreunde gewinnen keinen Boden. Alle guten Wünsche für den Kaiser und sein Haus führt er zum Schluß in ein begeistertes, von der Festversammlung enthusiastisch aufgenommenes Hoch zusammen. Daran schloß sich das Absingen von 2 Strophen der Nationalhymne an. Während des Gesangs hob sich der Vorhang und ein von Herrn Güter-Vorsteher Mohrhard entworfenes und aufgestelltes lebendes Bild zeigte sich dem Blick. Hochragend und gebieterisch mit Schild und Schwert die Germania (Frä. Wiegand) als Schutzgöttin des Kaisers und des Reichs, zu Seiten weiß gekleidete Kinder mit Palmzweigen als Symbol des Friedens, davor zwei Bahnbeamte mit gekreuzten Klängen, umgeben von festlich gekleideten Jungfrauen (Herr Privat mit Sohn und Töchtern). Ein sinnig Bild, die Eisenbahn als Verkehrs- und Friedensträgerin verkörpernd. Reicher, langanhaltender Beifall lohnte den Festredner und den Arrangeur des Bildes. — In rascher Folge entwickelte sich danach das Programm. Ihm diente zu besonderer Hebung die meisterhaft zu Gehör gebrachten Gesangsvorträge eines von Herrn Obersekretär Schiller aus 14 Mitgliedern gebildeten, von Herrn Lehrer Zidler weiter geleiteten und dirigierten Sängerkhorens. Erwähnung verdienen auch die ansprechend ausgeführten Konzertsätze der Musikkapelle, insbesondere die Trompetensolis des Herrn Jödel, eines Schülers des Kurorchestermittels Herrn Beder. Im weiteren Verlaufe des Festes feierte der Vorsitzende in beredten Worten die Damen, die durch ihr Erscheinen erst dem Feste die rechte Weihe gegeben. Zu ihrem Lob erbraute ein donnerndes Hoch aus dem Munde begeisterter Männer. Der offizielle Teil der Feier erreichte gegen 1/9 Uhr sein Ende. Nach einer Pause, die der vorzüglichen Küche und dem guten Stoffe, die der Wirt bot, gewidmet und etwas ausgedehnt wurde, trat der Tanz in seine Rechte. Eifrig huldigten Jung und Alt den Freuden Terpsichores und Stunde um Stunde eilte dahin. —

Wie lang's gedauert? — fragt mich nicht!
Ihr wißt ja doch:
Nief unerbittlich nicht die Pflicht,
Sie tanzten noch.

y. Im Obst- und Gartenbauvereinsabend hielt gestern das Ehrenmitglied Herr Prof. Dr. Sprand nach der Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden einen interessanten und lehrreichen Vortrag über „Keimung des Samens.“ Dabei führte der Redner etwa folgendes aus: Jeder hat wohl schon böse Erfahrungen mit Samen gemacht, doch werden meist zu Unrecht den Händlern Vorwürfe gemacht. Vorkehrungen beim Aus säen machen sich, schon den Vögeln gegenüber, notwendig. Von diesen ist u. A. die Meise ein großer Liebhaber der gerade aufkeimenden Saat. Auch die Schwarzamfel ist ein starker Samen-Vertilger. Zu den kleineren Feinden zählen die Ohrenklammer, ganz besonders aber die Schnecken. Viel Schuld trägt auch das zu starke Bedecken mit Erde. Die Unkenntnis des Sämannes ist ebenfalls Ursache mangelhafter Aufkeimens, sogar des besten und keimfähigsten Samens. Zwei Wachstumsrichtungen bilden das hauptsächlichste des Keimkornes: die Wurzelbildung und die Blattbildung. Das Andrücken, bezw. Festtreten des Samens, fördert wesentlich die Triebkraft. Weitere Faktoren der Samenbehandlung bilden die feuchte Erde, das Begießen und Vermeidung von Samenbelichtung; also es fördert das Schattengeben das Anwachsen leichter. Bei Mangel des Zutrittes von Sauerstoff bleiben Samen ganz aus. So verschwinden öfters Pflanzen im Garten. Der Umstand des tiefen Umgrabens hält diese konservierend zurück. An einem Beispiele aus einem Silberbergwerksabbau führt dies Redner recht bezeichnend vor. Digitalis-Pflanzen verschwinden beim Ausbreiten des Schattens durch das Buchenlaub ganz. Nimmensamen sind bis 60 Jahre nachweislich keimfähig, andere Wasserpflanzen bis 150 Jahre. Die Getreidearten sind immerhin nach 6 Jahren noch 1/2 (oder 75%) keimfähig. Trogallem soll der Grundsoß jeder Samenhandlung sein: „Frischer bezw. einjähriger Samen“. Bei Gurken dagegen soll 2-3-jähriger Samen ertragreicher sein. Hierbei braucht derartige Samen Zeit zum Ausreifen und Ueberwinden der sogenannten Dastafe. Die Kälte wirkt ungemein empfindlich auf die Vernichtung des Samens, wie auch allzugroße Hitze in Aufbewahrungsräumen. Die Notreise wie die Einsammlung feuchten Samengutes muß peinlichst beobachtet oder gar ganz vermieden werden. Ein kräftiger Sämling bedingt selbstredend auch die allernötigsten Wachstums-vorräte, mit einem Worte auch kräftig ausgebildete, gesunde Samenkörner. Ueber die Reimtemperatur weiß man noch sehr wenig.

So sollen Gurken erst bei 18° und Bohnen bei 15° zu keimen beginnen. Die Erwärmungsfähigkeit des Bodens, bei Kalk, Lehm oder auch die Düngungsweise haben deshalb wesentlichen Einfluß. Mit den Worten, daß der Wissenschaft noch vieles zu erforschen übrig bleibt und dies für die Praxis verwertbar gemacht werde, schloß unter Applaus, der Vortragende. — Der Vorsitzende sprach im Sinne der Versammlung den Dank aus und betonte, daß der Vortrag besonders den Gärtnern ein willkommenes Fingerzeig gewesen sei. — Auf Anregung seines Wiesbadener Kollegen, dem es seit Jahren Aufgabe war, für die kleinen Wingert-Grundstücke eine Ausnahme der 1872er Feldpolizeiverordnung zu erwirken, welchem Vorgehen auch die Landwirtschaftskammer in einer gestern getagten Sitzung beitrug, führte Herr Kreisobstbauinspektor Hotop seine gegenseitige Ansicht aus und führte in längerer Darlegung seine Gründe entsprechend vor. Durch Beschluß einigten sich die Vertreter der Kreisinteressenten, daß die Entfernung der Bäume von der Nachbargrenze bei Kernobst mit 5 m und bei Steinobst mit 3 m beibehalten bleiben soll. Die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches stehen dem auch zur Seite. Sodann sprach Herr Hotop über die Festsetzung des Grundwertes für gärtnerische Liegenschaften, zugleich über die heutige Resolution der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer zu Cronberg. — Der Vorsitzende Herr Burkart brachte eine Eingabe der Handelsgärtner-Vereine mit ähnlichem Inhalt zur Verlesung. — Herr Prof. Sprand kann den Notizreiter verstehen und führte recht bezeichnende Beispiele zur Beurteilung vor. — Eine längere Aussprache bildete den Ausgang der so einschneidenden Steuerfragen, dann ging die Versammlung auseinander mit dem Wunsche, fröhlichen Wiedersehens am Samstag beim Winterfest im Kurhause.

e. Militärverein Homburg. Das Geburtsfest S. M. wurde am letzten Samstag im Saale des Schweizerhofes in schöner Weise gefeiert. Nach dem Eröffnungsmarsch der Militärkapelle hielt der I. Vorsitzende, Kunz, eine Ansprache an die Erschienenen, bei sich ein von dem Töchterchen des Kameraden Löw schön vorgetragenem Prolog anschloß. Ein lebendes Bild, zwei Theaterstücke, Couplets u. s. f. trugen zur Unterhaltung bei. Verschönert wurde die Fete noch durch das Mitwirken des Gesangsvereins Concordia, der einige Chöre sang. Dirigent Lüdcke wies auf das schöne Einvernehmen zwischen den beiden Vereinen hin und schloß mit einem Hoch auf den Militärverein. Der erste Vorsitzende der Concordia, Sangesbruder Möller, erwarb sich den besonderen Beifall der Anwesenden durch ein hübsches Solo. Zum Schluß sprach der I. Vorsitzende des Militärvereins den erschienenen Gästen, — Offizieren, Unteroffizieren, Kreiskriegerverband Obertausen, Kriegerkameradschaft und Concordia — den Dank für ihr Kommen aus, in den er die, welche sich in irgendeiner Weise für das schöne Gelingen des Abends bemühten, miteinbezog. Ein bis in die frühen Morgenstunden dauerndes Tanzergnügen bildete den Abschluß des schönen Abends.

k. Der katholische Jünglingsverein feierte gestern bei sehr zahlreicher Beteiligung den Geburtstag des Kaisers. Das Kaiserhoch brachte der um den Verein sehr verdiente Herr Josef Heubel aus. In seiner Rede wies er dabei besonders darauf hin, wie sehr sich Seine Majestät um das körperliche und geistige Wohl der Jugend interessiere und alles fördere, was der Jugend dienlich sei, er mahnte die Jünglinge stets treu und fleißig zu sein, damit sie auch die Hoffnungen erfüllen, die auf sie gesetzt würden. Vaterländische Lieder und heitere Darbietungen füllten die Feier aus.

Pferdezuchtverein. Eine stark besuchte Versammlung der Pferdezüchter tagte gestern nachm. 3 Uhr auf der Fohlenweide. Der Vorsitzende, Herr Landrat von Warz, hielt einen kurzen, orientierenden Vortrag über die vorzüglichen Eigenschaften des französischen Artilleriepferdes, das (ein Kreuzungsprodukt anglo-normannischer Stuten mit amerikanischen Traber-Hengsten) kräftig und stark, dabei jedoch raffig, schnell und ausdauernd sei. Es müsse die Möglichkeit geschaffen werden, auch hier einen derartigen Schlag zu züchten, und seine bisherigen praktischen Erfahrungen ermutigten zu den besten Hoffnungen. Er habe sich daher entschlossen, seinen 17-jährigen Traberhengst „Concurrent“ zum Decken zuzulassen und zwar gegen das bedeutend reduzierte Deckgeld von 25 Mk. Hierbei komme der Pferdezuchtverein den Stutenbesitzern noch insofern finanziell entgegen, als er das Deckgeld in dem Falle trägt, daß die Stute nicht trächtig wird. Der Stutenbesitzer habe kein Risiko. Entweder bekomme er von seiner Stute ein sehr wertvolles Fohlen — wofür er 25 M zu bezahlen habe — oder er habe gar nichts zu bezahlen, wenn die Stute nicht trächtig werde. — Der hierauf vorgeführte Hengst und einige seiner Nachkömmlinge erregten das lebhafteste Interesse der Anwesenden.

§ Der Ortsverein Homburg des Verbandes der deutschen Buchdrucker hat am vergangenen

Sonntag vormittag seine General-Versammlung im Restaurant „Zum Löwen“ abgehalten. Von den 37 Mitgliedern der Ortsgruppe hatten sich 23 zu dieser Tagung eingefunden, der auch der Kartellvorsitzende auf Einladung beizuhönte. Aus dem Rechenschaftsberichte konnte entnommen werden, daß sich der Ortsverein in gesunder Fortentwicklung befindet. Trotz der empfindlichen Konkurrenz von 4 „eisernen“ Kollegen ist die Mitgliederzahl bis jetzt noch nicht zurückgegangen. Von den 2088,25 Mark betragenden Beiträgen des vergangenen Jahres wurden wieder verausgabt: für Krankengeld 1003,80 M. für Arbeitslosenunterstützung 337.— M., für Umzugsbeihilfe 25.— M. insgesamt 1365,80 M. Die Mitglieder werden also tatkräftig unterstützt. Das Ortsvereinsvermögen hat eine Steigerung auf 346,28 M. erfahren, außerdem ist eine reichhaltige Bibliothek vorhanden, die ständig Zuwachs von Fachliteratur, aber auch von Unterhaltungsliteratur erhält. Der Verein hat im abgelaufenen Jahre in 10 Versammlungen getagt, in denen 7 interessante Vorträge gewerkschaftlichen oder sonst belehrenden Inhalts gehalten wurden. Dem Vergnügen diene ein Kostümkonkurrenz und das Johannisfest. — Bei der Vorstandswahl wurden die seitherigen Ehrenamtsinhaber wieder gewählt, auch wurden die Wahlen zu den übrigen Funktionsstellen vorgenommen. — Eine lebhaft Aussprache über interne Vereinsangelegenheiten beschloß die Versammlung.

z. Der evangelische Kirchenchor der Gedächtniskirche in Kirdorf veranstaltet am Sonntag, den 8. Februar im Saale der „Germania“ in Kirdorf, um 8 Uhr beginnend, einen Familienabend, zu dem die Gemeinde und sonstige Freunde des Chors herzlich eingeladen werden. Programme, die zum Eintritt berechtigten, sind bei dem 1. Vorsitzenden, Oberpostassistenten Zierau, Bachstr. 41, zu haben. Näheres auch über die Tombola besagt die Anzeige in der heutigen No. unseres Blattes.

*** Gaslieferung.** Von dem Magistrat hier selbst wird uns folgendes geschrieben: Der Gaslieferungsvertrag, welchen die Stadt Bad Homburg v. d. H. kürzlich mit der Gasanfallsbetriebsgesellschaft m. b. H. zu Berlin abgeschlossen hat, enthält die Bestimmung, daß die genannte Gesellschaft sich verpflichtet, uns das für unsere Stadt sowie für die Nachbargemeinden Gonzenheim und Dornholzhausen benötigte Gas zu liefern, daß sie aber ihrerseits ohne Zustimmung der Stadt weder hier noch in den genannten Gemeinden Gas abgeben darf. Ueber die Tragweite dieser Bestimmung und über die Beweggründe, die die städtischen Körperschaften zu ihrer Aufnahme in den Vertrag veranlaßt haben, sind irreführende Gerüchte und Behauptungen verbreitet worden, welche dem Magistrat Anlaß geben, die Tatsachen im Folgenden richtig zu stellen. Für die Stadtverwaltung sind bei Abschluß des Vertrages lediglich berechnete wirtschaftliche Interessen maßgebend gewesen. Durch den Vertrag hat sich die Stadt nur ihr bisheriges bezw. ihr natürliches Abgabebiet der Gesellschaft gegenüber gesichert. Bekanntlich wird ein Teil des Gemeindegebietes von Gonzenheim, in dem der Wunsch nach Gasversorgung bestand, bereits seit Jahren von unserem städtischen Gaswerk mit Gas versorgt und seitens der Gemeinde Dornholzhausen, welche eine Enklave in der Homburger Gemarkung bildet, ist der Wunsch nach Gaszuführung zu erwarten, sobald das jenseitige Homburger Gebiet, in dem eine Reihe von Villen errichtet ist, mit Gas versorgt werden wird. — An dem Verhältnis des städtischen Gaswerks zu den auswärtigen Konsumenten wird durch den Vertragsabschluß nichts geändert. Niemand hat die Absicht bestanden, diesen die Gaslieferung zu entziehen, wie behauptet worden ist. Die städtischen Körperschaften sind im Gegenteil bereit, mit den Nachbargemeinden ein Abkommen über die Versorgung mit Gas zu treffen. Anträge seitens jener sind indes bis jetzt noch nicht gestellt worden.

CF. Goldenes Priesterjubiläum. Eine weit und breit bekannte Persönlichkeit, der Senior der bayerischen Franziskanerprovinz P. Lucas Kieferle beging in der Klosterkirche zu Milttenberg sein goldenes Priesterjubiläum.

§ Auf der Kurpark-Eisbahn wird morgen Mittwochabend mit Illumination verbundenen Konzert der Feuerwehrkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Gerdes abgehalten. Die Eisbahn ist in vorzüglichem Zustand.

* Zur Beschaffung von Heizmaterial für arme Leute wurde in unserer Geschäftsstelle abgegeben: Von L. N. 5 Mark, mit den bereits veröffentlichten Geldgeschenken insgesamt 57 Mark 80 Pf. — Diesen Betrag haben wir der Stadt, Armenverwaltung überwiesen, welche die Verteilung zunächst an arme Leute vornimmt, die bis jetzt noch keine derartige Unterstützung erhalten konnten.

§ Die Generalversammlung der Haas'schen Leichenkasse hat am vergangenen Sonntag im Gasthaus „zur Aul“, dem langjährigen Vereinslokal und nicht im „Römer“ stattgefunden, wie irrträglich gesagt wurde.

* Gebrauchsmustereintragen. 584 419, Tisch-Regelbahn, Georg Homm, Oberursel, 583 297, Schmiervorrichtungen für vertikal

laufende Wellen. Pöhring, Oberursel bei Frankfurt a. M., 583 159, Sicherheitsschuhband, Franz Müller, Oberursel bei Frankfurt a. M.

* Jagdverpachtung. Die Verpachtung der Oberrosbacher Jagd brachte eine ganz erhebliche Steigerung. Denn während bisher aus den gemeinschaftlichen Bemerkungen Ober- und Niederrosbach zusammen nur 850 Mark gelöst wurden, bot man gestern auf die Oberrosbacher Jagd allein 1550 M.

* Warnung für Geschäftsleute. In der letzten Sitzung der Großh. Handelskammer Darmstadt wurde von wohlunterrichteter Seite auf das geschäftliche Gebahren eines Kaufmanns Otto Mohr in Kapstadt aufmerksam gemacht, durch welches bereits zahlreiche deutsche Firmen beträchtlichen Schaden erlitten haben. Die Handelskammer ist bereit, nähere Auskunft zu erteilen.

§ Die Zeit der Maskenbälle ist herangekommen, sie bildet jetzt wieder eine Quelle ausgelassenen Vergnügens. Am letzten Sonntag wurden bereits zwei Maskenbälle abgehalten und zwar im „Hardtwald-Restaurant“ und vom „Klub Genie“ in Kirdorf im Saale zur „Stadt Friedberg“. Beide Veranstaltungen verliefen in der fidelsten Weise. — Am kommenden Samstag wird im Hardtwald-Restaurant wiederum ein origineller Maskenball abgehalten, dessen Ueberstich wohlthätigen Zwecken dienen soll.

* Arbeitslehrkolonie und Beobachtungsanstalt Steinmühle, Kupferhammer E. B. In der Mitgliederversammlung vom 29. Januar 1914, wurde die Jahresrechnung für das vergangene Geschäftsjahr genehmigt. Aus dem interessantesten Jahresbericht geht hervor, daß die Anstalt sich in erfreulicher Weise entwickelt. Es wurden 69 Knaben, meist im Alter von 14—16 Jahren mit 8388 Verpflegungstagen aufgenommen; außerhalb der Anstalt unter ständiger Ueberwachung derselben, befanden sich 25 Jüglinge in freien Lehr- und Dienststellen. Trotz unausbleiblicher Fehlschläge in einigen mehr krankhaften Fällen zeigt es sich durchweg, daß die eingeschlagenen Erziehungsmethoden und liebevolle individuelle Behandlung gute Erfolge gezeitigt haben. Ein Neubau, der die Belegungsmöglichkeit der Anstalt von 25 auf 50 Betten erhöht, ist bereits unter Dach; die Geldmittel für die innere Einrichtung und den Ausbau der Landwirtschaft sollen durch eine Sammlung unter alten und neu zuwerbenden Freunden der gewiß unterstützungswerten Anstalt aufgebracht werden.

e. Rheinheffischer Dorstag für Volksbildung. Im Rahmen der Bestrebungen des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung wurde ein neuer Versuch durchgeführt, um der Volksbildungsarbeit auf dem flachen Lande zu festeren Formen zu verhelfen. Die Arbeitsruhe der Mittwintermonate erschien dem Volksbildungsverein in Rheinheffen unter der Leitung des Herrn Pfarrers Fresenius als günstiger Anlaß zu einer größeren Veranstaltung für geistige Betätigung. Er richtete einen auf 3 Tage berechneten Rheinheffischen Dorstag für Volksbildung ein, der den Bewohnern des Orts Gelegenheit zu geistiger Wessung und geistigen Darbietungen geben sollte. Was sonst an anderen Orten an Volksbildungsarbeit, verteilt durch den ganzen Winter hindurchgeht, das zog dieser Verein auf zusammenhängende Veranstaltungen für eine halbe Woche zusammen. Bei dem Dorstage waren nicht allein die Einwohner des Ortes, sondern Teilnehmer aus 15 Orten des Seltzals anwesend, gewiß ein schöner Erfolg des Dorstags. Die Tagung gab eine nachhaltige Anregung zur Gründung örtlicher Volksbildungsvereine ebenso auch zur Benützung der am Orte bereits vorhandenen Bildungseinrichtungen. Eine kleine Ausstellung sorgte für Verbreitung guter und billiger Bücher und Bilder. Alles in allem ist mit dieser Veranstaltung ein neuer Weg gezeigt, wie intensive Volksbildungsarbeit auf dem Lande angeregt werden kann. Möge er Nachahmung finden. Die Geschäftsstelle des Rhein-Mainischen Verbandes Frankfurt a. M., Stiftstraße 32, ist zu allen Auskunfterteilungen gerne bereit.

* Die Ausbildung der Referendare. Zur Ausbildung im bürgerlichen Recht wurden die Referendare bisher in bestimmt vorgeschriebenem nicht unbeträchtlichem Umfange zur Anfertigung von Relationen angehalten, in denen der Sachverhalt nach den Akten darzustellen und ein Rechtsgutachten abzugeben war. Diese Beschäftigung belastete die Referendare mit umfanglichem Schreibwerk und entzog sie mehr als erwünscht der unmittelbaren Ausbildung in den richterlichen Geschäften. Der Justizminister hat deshalb durch allgemeine Verfügung die Zahl der Relationen auf dasjenige Maß, das ihrem Nutzen für die Ausbildung der Referendare entspricht, beschränkt und angeordnet, daß zukünftig die Referendare angehalten werden, vorzugsweise die vom Gericht erlassenen Urteile und sonstigen Entscheidungen zu entwerfen, daneben aber auch zur Vorbereitung der mündlichen Verhandlung Rechtsgutachten ohne Sachdarstellung zu liefern.

e. Die Alexandriner- und Franzer-Jubiläums-Vereinigung in Frankfurt a. M. beschloß dieser Tage, den alten Angehörigen der beiden Regimenter in den einzelnen Kreisen,

welche der Jubiläumsfeier beizuwohnen wollen, dringend zu empfehlen, sich in Gruppen zu vereinigen, die Anmeldebücher zusammen aufzustellen und diese an den Vorsitzenden G. Boigt in Frankfurt a. M., Sternstr. 46, so bald wie möglich einzureichen, der auch die Einzelanmeldungen unter Angabe des Namens, Standes, Wohnorts, Dienstzeit und Dienstgrad entgegennimmt. Es wird beabsichtigt, bei der Königlichen Eisenbahn-Direktion wegen Stellung von Sonderzügen mit ermäßigtem Fahrpreis vorstellig zu werden. Die Züge würden in Frankfurt abgehen und in Hanau, Gelnhausen, Schlüchtern, Fulda und Hersfeld halten, um die dortigen Kameraden aufzunehmen. Sobald die vorgeschriebene Anzahl von Fahrteilnehmern angemeldet sind, wird das Weitere veranlaßt. Die Hauptfeier der Alexandriner findet nach neuer Bestimmung am 17. August, die der Franzer am 18. Aug. statt. Der Kaiser hat zu beiden Feiern sein Erscheinen zugesagt. Die Fahrt nach Berlin können also die alten Angehörigen der beiden Regimenter gemeinsam unternehmen.

Bericht über die Vermittlungstätigkeit der an den Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband berichtenden Arbeitsnachweise im Dezember 1913. Von den 28 Arbeitsnachweisen des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes, die im Dezember 1913 an das Kaiserl. Stat. Amt berichteten (gegen 18 im Dezember 1912) wurden 4424 (4415) männlich und 2355 (2663) weibliche Personen, zusammen 6779 (7078) vermittelt. In den männlichen Abteilungen: Landwirtschaft 338 (gegen 397 im Dezember 1912), Metallgewerbe 176 (340), Holzgewerbe 122 (170), Industrie der Nahrungs- und Genussmittel 95 (54), Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe 255 (235), Baugewerbe 93 (131), Maschinen-, Heizer- und Fabrikarbeiter 83 (133), Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe 189 (202), sonstige Lohnarbeit und häusliche Dienste 2127 (2120). In den weiblichen Abteilungen: Gelernte und ungelernete Arbeiterinnen in Fabrikbetrieben 95 (65), Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe 19 (39), Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe 189 (202), sonstige Lohnarbeit und häusliche Dienste 2034 (2342). Von den an den Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverband berichtenden nichtöffentlichen Arbeitsnachweisen wurden im Dezember 1913 im ganzen 830 Stellen vermittelt, gegen 642 im Dezember 1912. Von diesen 830 Stellen entfallen auf Innungsarbeitsnachweise 147 (143), auf Arbeitnehmerarbeitsnachweise 186 (197), auf paritätische Arbeitsnachweise 104 (108) und auf Vereinsarbeitsnachweise 393 (194).

Pinguine im Frankfurter Zoologischen Garten. Nach langen Jahren ist es dem Garten gelungen, die Tierfamilie wieder durch eine besondere Rarität zu bereichern, durch ein Paar Pinguine oder Rossentaucher. Die Pinguine, die charakteristischsten Bewohner der antarktischen Zone, sind die geselligsten Vögel, die überhaupt bekannt sind; man hat sie schon in Scharen von 50 000 und mehr Exemplaren angetroffen. Trotz ihrer Häufigkeit werden die Pinguine im Tierhandel gar nicht angeboten, weil die heiße Sonne ihnen fast immer zum Verderben wird. Das Frankfurter Pinguinpaar ist vorläufig in dem Seehundbecken am Bärenzwinger untergebracht.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik aufgenommenen Artikel übernehmen wir dem Publikum gegenüber lediglich die präziseste Verantwortung. Homburg, den 3. Febr. 1914.

Sehr geehrter Herr Redakteur! Einiggehend mit den Ausführungen des Vorsitzenden des Homburger Turnvereins erlaubt sich auch der hies. Karneval-Verein nochmals einige Fragen betr. des „Deutschen Karneval-Bund...“ — Wer ist der „D. C. B.“? Wer hat ihn „schon mehrere Jahre“ aufgeführt, hier einen allgem. Karnevalverein einzuführen, und welche Städte haben die

großen Erfolge des D. C. B. aufzuweisen?“ — Der D. C. B., der ohne sich einmal vorzustellen, uns in einem Briefe ganz, wir wollen nicht sagen „unverfroren“, wohl aber doch „höchst naiv“ auffordert, unsere Kappenführung, die auf denselben Tag fällt, ihm zuliebe ausfallen, bezw. verlegen zu wollen, zeigt dadurch einen Charakter, der dem eines Homburgers durchaus nicht entspricht. Der D. C. B. darf doch nicht glauben, daß ein hies. Karneval-Verein, der nun schon 12 Jahre besteht, der alle Jahre seine Kappenführungen, die sich steigender Beliebtheit des gesamten Homburger Publikums erfreuen, einem völlig unbekanntem — „D. C. B.“ — zuliebe verlegt oder ganz und gar ausfallen läßt. Der D. C. B. hätte, wenn er solches Karnevalsleben vorhatte, sich vor allen Dingen, dem Anstande und der Sitte gemäß, bei einem hies. Vereine vorstellen und persönlich die Sache besprechen sollen. Der D. C. B. aber, der nach seiner bis jetzt hier geführten Tätigkeit zu urteilen, einen höchst ungewissen und bestemmenden Eindruck gemacht hat, wird unsere Fragen, so glauben wir wenigstens, beantworten mit Lohengrins: „Wie sollst du mich befragen...“ — Da der an uns gerichtete Brief, im allgemeinen sehr — „naiv“ — abgefaßt ist, haben wir uns anfänglich mit der Sache gar nicht befaßt. Nun aber, da auch andere Vereine aufgefordert werden, dem D. C. B. bei seinem — „geschäftl.“ — pardon ich wollte sagen „rein ideellen Unternehmen“ unterstützend beizuspringen, möchten wir die Vereine, die ent. bereit sind, solche „Ideale“ verwirklichen zu helfen, doch erst bitten, die Sache sich auch mal von der anderen Seite zu betrachten! — Im übrigen verweisen wir hier nochmals auf das „Eingefandt“ des 1. Vorsitzenden des Homburger Turnvereins, dessen Ausführungen wir voll und ganz beipflichten. — Um jedoch bei dem D. C. B. nicht den Anschein zu erwecken, daß der hies. Karnevalverein seine Konkurrenz fürchtet, laden wir die beiden Vorz. bez. Kanzler zu unserer Sitzung am Sonntag, den 8. Febr. abends 8 Uhr 11 Min. höflich ein, um ihnen zu zeigen, daß wir die Konkurrenz ihrer „Kapazitäten“ von München, Mannheim, Mainz, nicht scheuen. Im übrigen wünschen auch wir dem D. C. B. weitere gute Geschäfte, wie er solche bis jetzt in den von ihm bearbeiteten Städten gehabt hat.

Für febl. Aufnahme unscr. Briefes danken wir herzlich und zeichnen mit vorzüglichster Hochachtung Der Vorstand des Homb. Karneval-Vereins.

Kurhaus Bad Homburg.

Mittwoch, den 4. Februar. Abends 8 Uhr.

IV. Abonnements-Konzert

des städtischen Kurorchesters unter Mitwirkung des Herrn Ary Schuyer, Solo-Cellist des Frankfurter Opernhaus-Orchesters.

Leitung: Herr Jvan Schulz, städt. Kapellmeister. Konzert-Programm.

1. Ouvertüre z. „Sakuntala“ C. Goldmark
 2. Konzert in a-moll für Violoncell mit Orch. R. Schumann (Herr Ary Schuyer.)
 3. „Tod und Verklärung“ Tondichtung für Orch. R. Strauss.
 4. Suite Nr. II de Horvelois. (Für Violoncell mit Orchester. Bearbeitet von Ary Schuyer.)
 - Prelude. Menuett. Plainte. La Neapolitaine. (Herr Ary Schuyer.)
 5. a. Legende A Schnyer. b. Intermezzo f. Orch. A. Schnyer (Unter Leitung des Komponisten.)
- Während der Musik-Nummern bleiben die Saaltüren geschlossen.

Das V. Abonnements-Konzert findet am 4. März statt.

Aus der Provinz und dem Reiche.

Wiesbaden, 1. Febr. In Luxemburg starb dieser Tage im 74. Lebensjahre der Kaufmann J. Beck, der die Friseurhaltungsgläser eingeführt, die einen Umchwung im Konservierungsverfahren bedeuten. Beck wird hier beerdigt.

Schierstein, 1. Febr. Die 64jährige Mutter der an deutschen Theatern bekannten Tänzerin Queroni geriet mit der Kleidung zu nahe an den Küchenherd. Die Kleider fingen Feuer und die Frau verbrannte, ehe Hilfe kam.

Biebrich, 31. Jan. Heute früh 1/8 Uhr ist die 19 Jahre alte Dienstmagd Katharina Capellen aus Köln von dem Dampfer „Holländer“ der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft beim Milchholen in den Rhein gestürzt und ertrunken.

Saarbrücken, 2. Febr. Aus Oberstein wird gemeldet: Der im Zuge Bingerbrück-Saarbrücken beraubte Herr gab in einem lichten Augenblick folgendes an: Er heiße Albert Schlüchtern und wohne in Berlin-Schöneberg, Goldstraße; er habe in Kreuznach ein Abteil zweiter Klasse bestiegen. Hinter der Station Fischbach sei in voller Fahrt die Waggontür aufgerissen worden und ein Mann eingestiegen, der sich auf ihn gestürzt habe mit den Worten: „Taschen auf!“ Im gleichen Augenblick seien aber schon zwei Schüsse gefallen, durch die er schwer verletzt wurde und zu Boden sank. Er habe noch die Kraft gehabt, um die Notbremse zu ziehen. Der Täter sei ein noch junger Mann gewesen, bartlos und habe eine Eisenbahnermütze auf gehabt. Die Schusswaffe ist nicht aufgefunden worden. Bei dem Verletzten fand man nur wenig Kleingeld. Eine Brieftasche mit 270 Mark, die er angab, bei sich gehabt zu haben, wurde nicht vorgefunden. An der Uhrkette fehlte ein Anhängsel. Der Verletzte befindet sich in dem Obersteiner Krankenhaus. Die Verletzungen lassen das Schlimmste befürchten.

Den neueren Untersuchungen nach ist ein fingierter Ueberfall nicht ausgeschlossen; man neigt zur Annahme, daß der Verletzte sich selbst geschossen hat. Der Revolver wurde auf offener Strecke neben dem Geleis gefunden.

Dortmund, 2. Febr. Heute Nachmittag fand in Brambauer die Beerdigung von 22 Opfern der Grubenkatastrophe der Zeche „Achenbach“ statt. Kurz nach 3 Uhr setzte sich der gewaltige Trauerkondukt in Bewegung. Etwa 100 Fahnen und 20 Musikkorps befanden sich im ersten Teil des Zuges, der aus Vereinen des ganzen Industriebezirks bestand. Die Särge von 20 Bergleuten wurden zu je fünf auf schwarzbehangenen Rollwagen gefahren, die beiden Steiger auf einem besonderen Leichenwagen. Im Trauergefolge bemerkte man den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Prinz von Ratibor-Corvey, der Arnburger Regierungspräsident v. Basse, Generalleutnant v. Barbou, Generalleutnant z. D. v. Stumm. Zwölf katholische und neun evangelische Geistliche gaben den Toten das letzte Geleit. Die Beisetzung erfolgte in einem Massengrab unmittelbar neben den Opfern der letzten Katastrophe derselben Zeche im Jahre 1912. Am Grabe sprachen der katholische und der evangelische Ortsgeistliche. Unter den katholischen Geistlichen befand sich als Vertreter des Bischofs Ehrenrodmer Hausmann-Wattenscheid. Die Zeche Achenbach, die nachbarzeche und die Stadt Dortmund sandten prächtige Kränze.

Templin, 2. Febr. Ein Tertianer des Joachimsthal'schen Gymnasiums wurde von seinen Mitschülern, in einer Schlinge hängend, tot aufgefunden, die er mit einem Taschentuch und zwei Handschuhen ausgepolstert hatte. Diese auffallende Zurichtung, wie auch die Aeußerung, die er vorher einem Mitschüler gegenüber gemacht hatte, legte die Vermutung nahe, daß der Knabe erhängen gespielt und dabei verunglückt ist.

Irgendwelche besondere Gründe für einen Selbstmord lassen sich nicht erkennen.

Kiel, 2. Febr. Wegen Betratts militärischer Geheimnisse, Diebstahls und Befehlchung verurteilte das Kriegsgericht der ersten Marineinspektion den Funkentelegraphistenmaat Michelsen zu drei Jahren und sieben Monaten Zuchthaus, Ausstoßung aus der Marine, Degradation und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Aus aller Welt.

Eisenbahnunfall der Königin von Bulgarien. Der Orientexpresszug, in dem sich Königin Eleonore von Bulgarien auf der Rückreise nach Sofia befand, fuhr in der Nähe von Semlin in einen entgegenkommenden Güterzug. Beide Lokomotiven wurden fast vollständig zerschmettert. Menschen wurden nicht verletzt. Das Dienstpersonal der beiden Lokomotiven hatte sich durch rechtzeitiges Abspringen in Sicherheit gebracht. Der Expresszug konnte erst mit mehrstündiger Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

Allerlei.

Ueber die Erhaltung des Kasseleser Grimm-Hauses wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Mit Bedauern ist gegen Ende vorigen Jahres in der deutschen Presse die Nachricht erörtert worden, daß das Haus, in dem von 1805 bis 1814 die Brüder Grimm — bekannt durch ihre Sagen- und Märchenjammungen — mit ihren übrigen Geschwistern gewohnt haben, abgebrochen werden solle, weil es für die Marktgasse ein Verkehrshindernis bilden. Heute kann mitgeteilt werden, daß die Verhandlungen über den Abbruch ergebnislos verlaufen sind. Es hat sich herausgestellt, daß eine Beseitigung des Hauses zwecklos sein würde, wenn nicht gleichzeitig auch die angrenzenden Wohngebäude zur Verbreiterung der Straße entfernt würden. Hierzu fehlen aber die Mittel, und die Freunde der Erhaltung Alt-Kassels und seiner malerischen Straßenschilder stellen mit Benugung fest, es sei doch manchmal recht gut — kein Geld zu haben. Nachdem so die Erhaltung des Grimm-Hauses auf Jahre hinaus gesichert erscheint, wird jetzt in Kreisen des Heimatschutzes ange-regt, gewisse Entstellungen im Erdgeschoß des Gebäudes zu beseitigen und das kräftige Fachwerk des Hauses freizulegen, das die Wieder-meierepoche in ihrer Vorliebe für glatte Flächen mit einer Ruhbede überzogen hat. Es sind in letzter Zeit bereits mehrere Giebelhäuser der Altstadt durch Entfernung des Verputzes in ihren ursprünglichen Zustand zurückverkehrt worden und bieten jetzt mit ihrem farbig bemalten Gebälk einen reizvollen Eindruck.

Feinschmecker schätzen
TÜRKE & PABST'S
 Delicatessen u. Fabrikate
 für die gute Küche.
 Verlangen Sie gratis u. franko ein Kochbuch von T. & P. Frankfurt am M.

Bedenket
der hungernden Vögel!
 Kauft
Streu- u. Futter
Mais- u. Futterfalten
Futtersteine
Nisthöhlen
 bei Aug. Herget Nachf.
 Telefon 340.

Woraus erklärt sich die täglich wachsende Verbreitung der **Osram-Lampe?**

Daraus, daß das Publikum weiß, welche Eigenschaften eine elektrische Glühlampe besitzen muß, wenn sie sich bewähren soll: taghelles, gleichmäßiges Licht, lange Lebensdauer, geringen Stromverbrauch, große Haltbarkeit. Allen diesen Ansprüchen wird die Osram-Lampe in höchstem Maße gerecht!

*Was glänzt in der Flasche so goldig und rein,
 Was wird selbst von Kindern vertragen,
 Was stärket die Schwachen, die Kranken allein,
 Wirkt anregend stets auf den Magen?
 Das ist Siccò's, Siccò's Ionischer Wein!*

Preis pro Flasche 3.— Mark
 Erhältlich in den Apotheken

Fabrikant: Chem. Fabrik Siccò A.-G., Berlin

Rott's
Saucen
 10erlei Würfel à 10 Pfg.
 Das neue, praktische Kochhilfsmittel!
 Im Moment ohne jede Zutaten
 delikate Saucen beliebiger Art!
 Famose Gerichte auch ohne Fleisch!
 Wo nötig, Verkaufswillen-Nachweis durch die
 alleinigen Erfinder: Rott's G. m. b. H., München.

Eingefangen
 wurde am 31. Januar, ein brauner Jagdhund und ein grauer Hofhund.
 Die Eigentümer können dieselben gegen Erstattung der Fanggebühr von 3 M., den Insertionskosten und 25 Pfg. Futtergeld pro Tag bei dem Hundefänger in Empfang nehmen, andernfalls die Tötung derselben nach 3 Tagen angeordnet wird.
 Bad Homburg v. d. Höhe, 2. Febr. 1914.
Der Magistrat.
 (Steuerverwaltung.)

Laden
 in der Ludwigstraße ca. 70 qm. Mtr. groß, ganz oder geteilt per sofort zu vermieten. Näheres: 494a
J. Fuld, Louisestraße 26.

Man verlange

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität und ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltrauf erworben haben, sind:

Dr. Oetker's „Backin“ (Backpulver) Dr. Oetker's Puddingpulver Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.
3 Stück 25 Pfg.

Das schönste Gesicht

wird durch Wind u. Kälte rot u. hässlich
Das Beste gegen aufgesprungene, rote, rissige, rauhe Haut ist



Kombella

die nichtfettende Hautcreme
Welberühmt zur Haut- und Schönheitspflege.
Ein Versuch überrascht!
TUBE 20, 60 u. 100 Pfg.
Dazu **Kombella-Seife**, die mildeste Seife der Welt. Stck. 50 Pfg.
Kombella-Schnupfencreme 30 Pfg.
Froschcreme 30 Pfg. Fußschweißcreme 40 Pfg.
Neu! Kombella-Shampoo-Flasche 1 Pfg. für 2 Kopfwäschen 25 Pfg.

Zu haben bei: 4048
Karl Kreh, Drogerie
Otto Voltz, Drogerie.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht
rosiges, jugendfrisches Aussehen und
blühend schönen Teint, der gebrauche
Stechenpferd-Seife
(die beste Bienenmilch-Seife)
à St. 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß u.
sammeltweich macht. Tube 50 Pfg. bei
**Carl Mathay, Carl Kreh,
Otto Voltz, H. Bausch,
A. Kesselschlager,
In Oberstedien: Carl Bubser.**

Farbe zu Hause

Einfach Praktisch Billig

nur mit echten
Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

Auf 1. Hypothek

ca. 9-10000 M auf hiesiges Objekt zu vergeben. 495
Näheres J. Fuld.

Maskenkostüme

billig zu verleihen, werden auch angefertigt. 462
Rathausgasse 3.

Damen-Maskenkostüme,

große Auswahl billig zu verleihen. 434
Obergasse 13, I. St.

2 schöne Maskenkostüme

(einmal getragen) zu vert. evtl. zu verleihen. 484
Audenstr. 14.

Masken-Kostüm

zu verleihen. 480
Saingasse 8, Vorderh. p.

Große leere Küche oder Zimmer

mit Kochgelegenheit per sofort oder später zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe u. F. S. 1210 Wiesbaden, Hauptpostlagernd erbeten.

Zu mieten gesucht

für die 3 Monate, Juni, Juli und August, möblierte Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Mansarde, evtl. Bad, möglichst mit Gartenbenutzung und Veranda. Nähe der elektr. Bahn Homburg-Frankfurt bevorzugt. Off. umgehend erbeten an 493
J. Fuld, Louisenstraße 26.

III. Holzversteigerung.

Mittwoch, den 4. Februar 1914 kommen im Stadtwald Distrikt 40 b, Pfahlgraben, oben an der Weifenschneise folgende Holzarten zur Versteigerung:
Eichen: 2 Stämme = 0,78 Fm., 20 Rm. Scheit u. Knüppel 170 Wellen
Buchen: 7 = 3,16 " 306 " " " 5305 "
Anderes Laubholz: 3 " " " 10 "
Nadelholz: 56 Stämme 22 Fm. 4 Rm. Scheit u. Knüppel u. Nadelholz
16 Rm. Scheit- und Knüppel, 550 Wellen
33 Rm. Stockholz

Zusammenkunft, vormittags 11 Uhr an der Weigelruhe. Es handelt sich um schweres Buchen-Scheit und Knüppelholz (Schlagabtrieb.) Die Abfuhr des Holzes ist günstig.
Bad Homburg, v. d. H., den 24. Januar 1914.
Der Magistrat II.
Reigen.

Ueber das Vermögen

des Kaufmanns Friedrich Fries, hierselbst, Oberurselerpfad, ist am 31. Januar 1914, vormittags 10^{1/2} Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Rechtsanwält Dr. Wiesenthal in Bad Homburg v. d. H. ist zum Konkursverwalter ernannt worden. Arrest mit Anzeigefrist bis zum 7. März 1914. Frist zur Anmeldung von Forderungen bis zum 7. März 1914. Bei schriftlicher Anmeldung Vorlage in doppelter Ausfertigung dringend erwünscht. Erste Gläubigerversammlung am 20. Februar 1914, vormittags 11 Uhr. Prüfungstermin am 27. März 1914, vormittags 11 Uhr, vor dem kgl. Amtsgericht hier, Dorotheenstraße Nr. 49. 478
Bad Homburg v. d. Höhe, den 31. Januar 1914.
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Evang. Kirchenchor der Gedächtniskirche

zu Bad Homburg v. d. H.-Kirdorf.

Einladung zum Familien-Abend

am Sonntag, den 8. Februar 1914
im Saale der Germania-Kirdorf

Tombola. Gemütliches Beisammensein

Beginn 8 Uhr. Beginn 8 Uhr.
NB. Der Tombola freundlichst zugedachte Gegenstände bittet man bei Frau Hofmann, Bachstraße 2 oder Herrn Lehrer Kühne abzugeben. 475

„Wichtig für Erfinder“

Ist es zu wissen, daß die zahlreich auftauchenden Angebote, die Bewertung von Erfindungen oder den sogenannten „Aufbau von Neuheiten“ betreffend, zum Teil nichts anderes als Schemangebote sind, deren Zweck darin besteht, unerfahrene Erfinder zunächst zur Nachsicht hochzubehaltender Schutzrechte von sehr zweifelhaftem Werte zu veranlassen, während später die Bewertungsübernahme entweder direkt abgelehnt oder eine fast unfruchtbare Scheinbewertung eingeleitet wird. Für die bekannnten buchmäßig herausgegebenen Erfindungsprobleme gilt das Vorgesagte gleichfalls. Ausführliches hierüber durch Patent- und Techn. Büro Conrad Köhling, Mainz Bahnhofstraße 3, Tel. 2754. Mitglied des „Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum“ Rat und Auskunft, sowie Broschüre kostenlos. 71

Deutscher und französischer Gesichtspuder

von außerordentlicher Feinheit, ganz unsichtbar, (weiß, rosa, gelb und gelbbraun) in Schachteln von 50 Pfg an.
Parfümerie Carl Kreh
Spezial-Geschäft aller Toilette-Artikel.
4565

Louis Speitel

Königl. Preuss. Hoflieferant
:: Ludwigsstraße 10 ::
Spezial-Haus für Glas- u. Porzellan-Waren.

Alle Sorten Stroh

in jedem Quantum hat zu verkaufen. Landwirt Konrad Himmelreich
452 Oberelsbach.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. 485a
F. Kuchs, Louisenstraße 34.

Homburger Eisclub.

Morgen Mittwoch, den 4. Februar, von abends 7^{1/2} Uhr bis 10 Uhr auf dem Parkweier

Großes Konzert

mit Illumination.

Der Vorstand.
Wegen den Vorbereitungen ist Mittwoch Nachmittags die Eisbahn geschlossen. 497

Inventur-Ausverkauf

10% Rabatt gegen Cassé.

- Herren Hakenstiefel Lack. zu 7.50
- " " " 6.50
- " " " 5.—
- " Arbeitsschuh " 6.—
- " Werkstattschuh " 1.25
- " Hauspantoffel " 1.50
- Damen Schnürstiefel Lack. 6.50
- " Halbschuh Lack. 5.50
- " Schnürstiefel holz. 5.50
- " Filzschallentiefel 2.50
- " Hauspantoffel 1.—
- Kinder Schnürstiefel 27/30 3.75
- " " 31/35 4.25
- " Filzschallentiefel 25/30 2.—
- " " 31/35 2.50
- " Hauspantoffel 24/30 0,80
- " " 30/35 1.—

Karl Bidel

Schuhlager (1
Kird'ische Stiftsgasse 20.

Herren mit trockenem, sprödem dünnem Haar das zum Haarausfall, Juckreiz,

Haarshinn

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zuckers kombiniertem Kräuter-Shampoo** (Patet 20 Pfg.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's Originol-Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25 und 2.50 M) alsdann gründliches Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pfg. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. 6925
Scht bei Carl Kreh, Drogerie.

Obstgarten

zu verpachten. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. unter Nr. 486.

- Schöne geräumige
- 4 Zimmerwohnung mit Badezimmer und Zubehör Kirdorferstraße 3, I. St. Modern eingerichtete
- 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör Kirdorferstraße 5, I. St.
- 3 Zimmer und Küche Kirdorferstraße 5, Mansardenstock sofort oder 1. April zu vermieten durch Scherfenberg, Urfelderstr. 11. Nähere Auskunft erteilt auch Herr Maurermeister Wilhelm Selt, Kirdorferstraße 34. 413a

Landhaus

8 Zimmer und Zubehör, sowie ca. 3000 qm dazu gehöriger Obst- und Gemüsegarten (2 Min von d. Haltestelle der elektr. Bahn Bad Homburg-Dornholzhausen) per sofort zu verkaufen eventl. zu vermieten. 492a
Näheres J. Fuld.

Schöne 3-Zimmerwohnung

zu vermieten per 1. April evtl. früher. Zu erfragen Carl Bolland, 496 Louisenstraße 67.

Schuhputz Nigrin

gibt wasserbeständigen Hochglanz

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden, offene Füße
Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Wachs, Öl, vsm. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Elix. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Die rückständige Kath. Kirchen-Steuer

wird hiermit in Erinnerung gebracht da am 8. Februar mit dem Mahnverfahren begonnen wird. 445
Wolf.

Die Auffüll- und Planierungsarbeiten

auf meinem Grundstück Ferdinandstraße 38, ringsum bis 3 Meter hinter das Haus sollen vergeben werden. Angebote mit Kostenanschlag im Ganzen baldigst erbeten an 478
Dr. Bode.

Stiliches Maskenkostüm „Rheintochter“

, nur einmal getragen, billig zu verkaufen. Kaiser-Friedrich-Promenade 87 I. Anziehen 11-12 Uhr. 490
Fleisches, brav.s

Zweitmädchen gesucht

481 Kantine 3/80.

Ordentl. Monatsfrau

gejucht. 488
Elisabethenstraße 44, I.

Deckanzeige

479 Belg. Ries, belg. Land, d. d. Riesensch. ca. 1 Jahr alt, Mt. 2 und 1.50.
Hinter den Rahmen 15.

für Schnaken-Reinigung

empfiehlt sich 490 Aug. Storch, Louisenstr. (Goldne Rose, Hinterb.)

Billa

in feinsten Lage, mit ca. 3500 qm Garten, enth. 8 Zimmer und sonst. Zubehör, sehr preiswert zu verkaufen. 491a
J. Fuld, Louisenstraße 26.

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. 487a
Dorotheenstraße 34.
Schöne 438a

3 Zimmerwohnung

1. Stock nebst gerades Mansardenzimmer, Küche, 2 Keller und allem Zubehör, Kochgas und elektr. Licht, an ruhige Leute zu vermieten. Näh. Elisabethenstraße 25, part.